

Mittwoch

den 28. Novbr.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## U n d.

Berlin, den 22. Novbr. Se. Maj. der König haben den seitherigen Consistorial-Rath, Dr. Ritshl hieselbst, zum evangelischen Bischof und General-Superintendenten der Provinz Pommern, wie auch zum ersten geistlichen Mitgliede des Consistorii in Stettin, allergnädigst zu ernennen und die desfalligen Patente für denselben Allerhöchsteigehändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath Krüger zum Geheimen Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor in der Provinz Westphalen, anstatt des Geheimen Ober-Finanz-Rathes und Provinzial-Steuer-Direktors von Bige leben, welcher in gleicher Eigenschaft nach Schlesien versetzt worden, zu ernennen geruhet.

Der Kaiserl. Oesterreichische Kabinetts-Courier Dühr ist von Wien hier eingetroffen.

Berlin, den 24. November. Des Königs Majestät haben den bisherigen General-Superintendenten Hof, zu Bubberg, zum Ober-Consistorial-Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, so wie zum Probst an der St. Nikolai- und St. Marien-Kirche hieselbst, allergnädigst zu ernennen, und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchsteigehändig zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben den seitherigen Consistorial-Assessor und Prediger Ule in Lissow, zum Consistorial- und Regierungs-Rath bei der Regierung

zu Frankfurt a. d. O. allergnädigst zu ernennen, und das desfallige Patent für denselben Allerhöchsteigehändig zu vollziehen geruhet.

Der General-Major und Commandeur der sechsten Landwehr-Brigade, von Thile I., ist von Neukruppin, und der königl. Polnische General-Postmeister und Polizei-Direktor, Staatsrath Graf von Suminski, von Leipzig hier angekommen.

## D e u t s c h l a n d.

Vom Main, den 19. November. Se. k. H. der Prinz Friedrich von Preußen, Neffe Sr. Majestät des Königs, ist am 16. d. nebst Gefolge in Frankfurt eingetroffen und im Gasthose zum Weidenhof abgestiegen.

Briefe aus Wien melden, daß Ibrahim Pascha eine Convention mit den Allirten abgeschlossen habe, nach welcher er Griechenland räumen und sich unverzüglich mit seinen Truppen nach Aegypten einschiffen werde. (?) Andere Wiener Briefe wollen wissen, daß Navarin von den Allirten besetzt sey. Man erwartete stündlich einen Courier aus Konstantinopel, und mit ihm die Nachricht von der Abreise der Gesandten. — Nach einem Briefe aus Triest, haben dort eingelaufene Schiffe die Nachricht mitgebracht, daß Lord Cochrane mit der ganzen griechischen Flotte den Dardanellen zueile, um Konstantinopel zu blokiren.

Wiesbaden erhält eine katholische Kirche. Der Plan derselben ist genehmigt, und es läßt sich ein schöner Bau erwarten. Die Kosten werden fast einzig durch

freiwillige Beiträge bestritten. Die Evangelischen steuer-  
ten mit christlicher Milde, und gaben einen Beweis  
von wahrer Nächstenliebe und höchtem Bürgerfinn. —  
In diesem Jahre wurde auch beschlossen, eine evange-  
lische Kirche in dem erzfatholischen Rheingau aufzu-  
führen. Man fing an, Beiträge zu diesem Zweck un-  
ter den Evangelischen zu sammeln, die allein die Kosten  
übernehmen wollten. Die Subscription-Liste wurde  
demnach, einer höhern Verfügung zufolge, auch den  
fatholischen Einwohnern vorgelegt, und sie blieben hin-  
ter ihren protestantischen Mitbürgern nicht zurück. Die  
Gemeinden der beiden Ämter des Rheingaus, Elt-  
ville und Ridesheim, in deren Mitte die evangelische  
Kirche erbaut wird, haben dazu einen Beitrag von  
mehr als 3000 Gulden unterzeichnet.

Ein Ziegler zu Königsbrunn (Württemberg) hat eine  
feuerfeste Thonerde aufgefunden, welche er seinen Back-  
steinen zusetzt, und welche sich zur Anwendung bei dem  
Bau von Schmelzöfen sehr wohl bewährt hat. Se.  
Maj. der König von Württemberg hat dem Auffinder  
dieser Thonerde die für technische Industrie bestimmte  
Ehren-Medaille überreichen lassen.

Die Mainzer und Kölnner Aktien zu der Dampf-  
schiffahrt auf dem Rheine, werden nach Frankfurter Blät-  
tern mit 15 pCt. Verlust angeboten.

### Schw e i z.

Am 6. Novbr. (sagt die Züricher Zeitung) ist eine  
Regierungsbehörde in Bern benachrichtigt worden, daß  
ein Mann aus F., der sich eine Zeitlang zu L. im  
K. W. aufgehalten hatte, daselbst verstorben und auf  
dem Todtenacker begraben worden sey. Nachdem aber  
der Leichnam seit 14 Tagen in der Erde gelegen, hät-  
ten Pfarrer und Vorgesetzte der Gemeinde dem Küster  
Befehl erteilt, denselben wieder auszugraben und an-  
derswo zu verscharren. Der Küster habe sich dessen  
geweigert und geantwortet: da sich der Mann so lange  
Zeit im Dorfe ehrlich betragen habe, so sehe er den  
Grund dieser Maßregel nicht ein. Nun sey dem Ab-  
decker der Befehl erteilt worden, den Leichnam wie-  
der auszugraben und außerhalb des Kirchhofes zu ver-  
scharren. Dieser habe auch den Sarg geschlagen, dem  
Leichnam einen Strick um die Füße gebunden, ihn so  
von dem Todtenacker geschleppt und außer demselben  
verscharrt. Dem Küster sey von seinen Obren die  
Weisung zugekommen, den Abdecker für seine Mähe  
zu befriedigen. Ein Vorgesetzter von Frütigen, der um  
diese Zeit durch die Pfarrei Turman reisete, bezahlte  
auf Verlangen die Rechnung des Abdeckers und die  
des Küsters, und machte bei seiner Nachhausekunft  
davon Anzeige bei der Behörde, der er einen Todten-  
schein vorlegte, in welchem der Pfarrer unter dem Da-  
tum, wo das Begräbniß auf dem Kirchhofe statt fand,  
schon geschrieben hatte, daß der Mann bei dem Kirch-  
hofe begraben worden, ohne jedoch anzugeben, durch wen.

### O e s t e r r e i c h.

Wien, den 17. November, Abends 6 Uhr. So-  
eben sind Berichte aus Konstantinopel vom 5. d. M.  
eingetroffen: die Schlacht bei Navarin war am 1. d.  
daselbst bekannt, und bis zum 5ten alles ruhig. Aktien  
sind auf diese Nachricht auf 1082 gestiegen. — Unsere  
Staatspapiere sind heute gestiegen und blieben zu no-  
tirtten Preisen gesucht. Augsburg, Frankfurt und Ge-  
nua gesucht, alle anderen Plätze ohne Frage. Duka-  
ten flau.

### S p a n i e n.

Spanische Grenze, den 6. Novbr. Die Nach-  
richten aus dem Gebirge bestätigen, daß die Unterwer-  
fung der Insurgenten nicht vollständig gewesen ist.  
Jey del Estamp, obgleich mitten zwischen den Corps  
postirt, die von den Generalen Monet und Manso be-  
fehligt werden, vertheidigt an der Spitze einiger hart-  
näckigen Parteigänger fortwährend sein System. Vor  
einigen Tagen schlüpfte er mit seiner kleinen Schaar  
durch eine enge Lücke zwischen den erwähnten Corps  
hindurch, und machte sodann mittelst eines raschen  
Contremarsches einen kühnen Anfall auf den Nachtrab  
des General Manso, welchem er Lebensmittel und  
Kriegsvorräthe wegnahm.

Madrid, den 1. November. Die heutige Zeitung  
führt neun Municipalitäten an, welche Deputationen  
an den König geschickt haben, um ihm die Huldigung  
ihrer Treue und ihres Gehorsams darzubringen. Die  
Unterwerfungen dauern fort, und eine Menge Offiziere  
strömt nach Tarragona. — Der neue franz. Botschaf-  
ter, General v. St. Priest, hat zu Tarragona sein Be-  
glaubigungsschreiben überreicht. Man glaubt, es wer-  
de von Seiten Frankreichs eine Erklärung in Betreff  
der Unruhen von Catalonien erscheinen.

Gestern früh sind mehrere Abtheilungen Kavallerie  
der königl. Garde ausgezogen, um in der Gegend von  
Madrid zu patrouilliren, da man die Anzeige erhalten  
hat, daß eine Bande von 50 Mann, unter einem ge-  
wissen Escudero, bis an die Thore streife. Sie hat  
auf dem k. Landsitz Pardo mehrere Pferde weggenom-  
men, einen Offizier der k. Freiwilligen und selbst meh-  
rere Soldaten gemißhandelt. Eine andere Bande streift  
in der Gegend von Valencia. — Von Vittoria wird  
gemeldet, daß der Obristleutnant Lausagareta in dem  
Kloster San Domingo bewacht sey. Der General-  
capitain von Guipücoa hatte befohlen, ihn nach 24  
Stunden zu erschießen; der General-Deputirte, Herr  
v. Barasteguy, widersetzte sich aber, unter dem Vor-  
wande, daß durch die Erklärungen des Beschuldigten  
mehrere Konfrontationen nöthig würden. Ein franzöf.  
Polizei-Agent, Namens Roquette, soll dadurch sehr  
kompromittirt seyn. Arana und sein Gefährte sind in  
geheimer Haft, und seit ihrer Anfunft mehrere ange-  
sehene Personen zu Vittoria und in der Provinz ver-  
schwunden. — Von San Sebastian erfährt man, daß

der König dieser Provinz seine besondere Zufriedenheit über die Treue der Provinz zu erkennen gegeben, aber zugleich eröffnet habe, daß das Amnestiedekret vom 28. Sept. nur Catalonien betreffe, andere Faktionsmänner aber nach früheren Gesetzen zu richten seyen. Dies gewährt dem Lausagareta, Urana u. a. wenig Hoffnung.

(Vom 6.) Am 1. und 2. d. waren J. M. M. dreimal in der Hauptkirche von Valencia; am Nachmittage des 1sten 3 Stunden lang. Der General Longa bewirthe in Valencia seine erlauchten Gäste mit ausnehmender Pracht. Er überreichte der Königin eine Toilette aus vergoldetem Silber, Brillanten zu einem Werthe von 50,000 Thln., ein Kaffeeservice für zwei Personen, das über 5000 Thlr. kostet, und einen kostbaren Kamm nebst einer Aehre aus Diamanten.

### Portugal.

Lissabon, den 31. Oktober. Obgleich in der Hauptstadt Ruhe herrscht, und die Gazeta durch ermäßigte Artikel zur Versöhnlichkeit einladet, sieht es doch in den Provinzen hie und da noch ziemlich Unruhig aus. Am 21sten d. sind in Guimaraes Ausrufungen für den absoluten König Don Miguel I. gehört worden; es kam zu Schlägereien, und der Corregidor mußte Truppen zu Hülfe rufen. Der Justizminister hat in Folge dieses Vorfalles einen strengen Befehl erlassen.

### Frankreich.

Paris, den 15. November. Die Gazette erzählt, nach dem Bericht eines französischen Generals als Augenzeugen, daß die Offiziere unsers Geschwaders, die sich zum Seraskier Meschid Pascha begaben, um über die Capitulation der Akropolis zu unterhandeln, vor dem Felte desselben die blutigen Körper zweier gespießten griechischen Priester fanden, deren Schmerzgeschrei der Ohrenschmauß des Barbaren gewesen. Sie fragt, ob man an solchen Tugden noch Legitimität eicenne.

Der österr. Kammerherr, Fürst Felix von Schwarzenberg, ist, auf seiner Reise nach Lissabon, am 10ten d. M. Bordeaux passirt.

Der Agent des Pascha von Aegypten, Marquis v. Livron, ist am 4ten d. in Marseille eingetroffen.

Das neue Bild des Diorama, die Ansicht von Thiers, zie t viele Zuschauer herbei; besonders bewundert man die Natur, mit welcher Hr. Daguerre im Mittelgunde das Wasser der Durolle gemalt hat, queer über deren halb ausgetrocknetes Bett hin ein großer Eichenstamm hingestürzt ist. Auch die Fabritgebäude, eine Papiermanufaktur und eine Gerberei mit ihrem Trockenhause, sind meisterhaft ausgeführt.

Paris, den 17. November. Der erste Legations-Sekretair bei der portugiesischen Gesandtschaft hieselbst, ist vorgestern Morgen von hier dem Infanten Don Miguel entgegen gegangen.

Es soll hier nächstens ein zweites Konzert für die Griechen veranstaltet, und dazu eine, von Hrn. Casimir Delavigne gedichtete Cantate, von Rossini in Musik gesetzt werden.

Wir berichteten vor einiger Zeit die Beurtheilung eines gewissen Floque, der einen Lieutenant Schmitzeau auf dessen Verlangen erschossen hatte. Der Cassationshof hat dieses Todesurtheil bestätigt, weil der Selbstmord im Kriminalgesetzbuche nicht vorkomme, man folglich die That des Floque nicht als Theilnahme an einem Selbstmord, sondern als einen Mord anzusehen habe. Der Befehl eines Menschen, ihm das Leben zu nehmen, sey keine vom Gesetz anerkannte Entschuldigung.

Der in Genf festgenommene Dieb von den Juwelen der Dlle. Mars heißt Franz Eugen Mulon Scipio der Afrikaner, ist ein geborner Pariser und jetzt vierzig Jahre alt. Seine Frau, Constanze, ist aus dem Waadtlande. Sie hatten erst einen Handel in Paris; da aber die Geschäfte schlecht gingen, so ward Constanze Kammerfrau bei Dlle. Mars, und ihr Mann trat anderswo in Dienst. Bei den Besuchen, die er bei seiner Frau machte, sah er öfter die Diamanten der Dlle. Mars, und nun kam ihm die Lust zum Stehlen an. Da er Schriftstecher war, so ward es ihm nicht schwer, sich die zum Stehlen nöthigen Werkzeuge selber zu verschaffen. Er führte seinen Vorsatz ohne Mitwissen seiner Frau (wie er behauptet) am 19. Oktober aus, und war bereits am 23ten in Genf, wo aber schon drei Tage darauf Jemand im Auftrage der Dlle. Mars ankam. Mulon wurde am 30. Oktober verhaftet, und wird wahrscheinlich in einigen Tagen in Paris ankommen. Dlle. Mars, die fast nichts einbüßt, hat dies vornehmlich dem Juwelier Wettiner in Genf zu danken.

In Marseille ist man über die Unterbrechung des Handels nach Aegypten und der Levante sehr bestürzt, tröstet sich jedoch mit der Aussicht, daß der Pascha Mehemet-Ali, der nur gezwungen Griechenland beziegt habe, jetzt, da seine Finanzen erschöpft und seine Flotte dahin sey, der Klugheit Gehör geben und seine Verbindungen mit den europäischen Ländern freundschaftlich wieder herstellen würde.

In Marseille hat man an einem und demselben Tage die Nachricht von der Schlacht bei Navarin und den Befehl erhalten, kein Handelsschiff nach Alexandrien auslaufen zu lassen.

Die Cadixer Handelszeitung vom 30sten vor. Mts. meldet, daß Algier fortwährend eng blokirt werde. Am 14. Oktober haben 3 französische Schiffe, östlich vom Hasen, ein algerisches Kornschiff in den Grund gehohrt, und zwei Tage nachher ein mit Salz beladenes Fahrzeug genommen. Eine französische Fregatte kreuzt auf der Höhe der Azoren, um den Handel zu schützen.

London, den 12. Novbr. Die außerordentliche Gazette von vorgestern Abend enthält Auszüge aus den über die Schlacht bei Navarin eingegangenen offiziellen Depeschen. Der Bericht des Admiral Codrington an den Admiraltäts-Sekretair, Hrn. Croker, ist vom Bord der Asia im Hafen von Navarin, unter dem 21. Oktbr. datirt. Da die darin gemeldeten Thatfachen bereits bekannt sind, so heben wir nur folgende Stelle aus: „Mit tiefem Kummer unsern großen Verlust betrachtend, tröste ich mich mit dem Gedanken, daß die Maafregel, welche die Schlacht zuwege brachte, durchaus nöthig war, um den im Vertrage beabsichtigten Endzweck zu erreichen, und dieselbe durchaus von unsern Gegnern herbeigeführt wurde. Da ich fand, daß das Ehrenwort der Osmanen, der frechen, wilden Zerstörung geopfert, und unser Vertrauen auf Ibrahim's Redlichkeit gemißbraucht ward, fühlte ich das Verlangen, die Beleidiger zu züchtigen. Allein meine Pflicht war, mich zu zügeln; dies that ich auch, und hätte dieses Aeußerste vermieden, hätten mir andere Mittel zu Gebote gestanden. Die Asia, Genoa und Albion haben so gelitten, daß ich sie nach der ersten dringenden Ausbesserung zu Malta, nach England schicken will.“ Angefügt sind zehn Bellagen. 1) Beschluß der drei Admirale vom 18. Oktober, sich im Hafen von Navarin aufzusetzen (ist aus dem Eingange des vom Moniteur gegebenen Berichts bekannt; (s. unsere Zeitung Nr. 93.) 2) Auszug eines Schreibens des Capitain Hamilton, vom Cambrian, an den Admiral Codrington, vom 18. Oktbr. aus Kitzies, woselbst er nebst der russischen Fregatte Konstantin den Tag vorher angelangt war. „Als wir, heißt es, „in den Meerbusen einliefen, merkten wir an den Dampswolken und den Flammen, daß das Werk der Zerstörung im vollen Gange war. Die Schiffe ankerten bei dem Paß von Ancyra: ich und der russische Capitain schickten dem türkischen Befehlshaber einen Brief, worauf wir aber keine Antwort erhielten; auch wurden die Offiziere, welche unsern Brief hinbrachten, nicht ins Hauptquartier gelassen. Nachmittags wurden wir mit großer Freude von den Griechen empfangen. Das Elend der aus dem flachen Lande vertriebenen Bewohner ist unbeschreiblich: jeden Augenblick sterben Frauen und Kinder vor Hunger, und kaum haben sie bessere Nahrungsmittel, als gefochtes Gras! Ich habe versprochen, den unglücklichen Flüchtlingen Brod in die Gebirgsschluchten zu schicken. Bleibt Ibrahim in Griechenland, so wird der dritte Theil der Bewohner vor Hunger und Mangel umkommen.“ 3) Uebersicht der türkischen Seemacht, geliefert am 21. Oktbr. vom Sekretair des Kapudana-Bey. Drei türkische Linienschiffe: 1 türk. Admiralschiff von 84 Kanonen mit 850 Mann, wovon 650 getödtet; 1 von 84 K. mit 850 M.; 1 von 76 K. mit

850 M., wovon 400 getödtet. — 4 ägypt. Doppel-Fregatten, jede von 64 K., mit 450 bis 500 M. — 15 türk. Fregatten von 48 K. mit 450 bis 500 M. — 18 türk. und 8 ägypt. Corvetten von 18 bis 24 K. mit 200 M. — 4 türk. und 8 ägypt. Briggs von 19 K. mit 130 bis 150 M. — 5 ägypt. Brander. In Morea stehen 35,000 Mann, von denen 4000 mit der letzten Expedition gekommen sind. 4) Erklärung der 3 Admirale, nach der Schlacht, welche mittelst eines gefangenen türkischen Capitains an Ibrahim, Muharrem-Bey, Zahir-Pascha und den Kapudana-Bey gefandt worden: „daß, wenn ein einziger Musketen- oder Kanonenschuß auf ein Schiff oder Boot der Allirten geschähen würde, sie augenblicklich alle noch übrigen Schiffe und die Forts von Navarin zerstören würden, und daß man eine solche neue Feindseligkeit als eine förmliche Erklärung der Pforte gegen die drei verbündeten Mächte ansehen würde, deren schreckliche Folgen der Großherr und seine Paschas sich selbst würden zuschreiben müssen. Wenn aber die türkischen Hauptlinge sich jeder fernern Feindseligkeit enthielten, so solle das allein durch sie unterbrochene gute Vernehmen wieder angeknüpft werden. In diesem Falle müßten sie vor Ablauf des Tages auf allen Forts die weiße Flagge aufstecken. Wir verlangen vor Sonnenuntergang eine bestimmte Antwort ohne Ausflüchte.“ 5 und 6) Zwei Schreiben des Sir E. Codrington an den russischen und den französischen Admiral, vom 23. Oktober, die folgendermaßen lauten: „Mein Herr Admiral! da Ew. Excellenz mir die Ehre erwiesen, sich selbst und das russische (französische) Geschwader freiwillig unter meinen Oberbefehl zu stellen, gaben Sie mir dadurch ein Recht, über Ihr Benehmen in jenem Verhältniß zu urtheilen, indem Sie mir größtentheils die Verantwortlichkeit darüber auflegten. Ich bediene mich dieses Rechts, um Sie zu versichern, daß ich die Art, wie Sie am 20. Ihr Geschwader in die Schlacht führten, mit dem größten Vergnügen beobachtet habe, daß nichts über die gute Führung der Schiffe gehen kann, welche sich unter Ihrer persönlichen Leitung befanden, und daß der Umstand, daß ich Sie in jenem blutigen und mörderischen Gefecht unter meinem Befehle hatte, immer zu den glorreichsten Begebnissen meines ganzen militairischen Lebens gehören wird. (In dem Briefe an Hrn. v. Rigny fügt Adm. Sir E. Codrington noch hinzu, daß die Berichte der englischen Schiffcapitaine, welche in der Nähe der Armide gewesen wären, ihm die Pflicht auflegten, zu erklären, daß der Capitain Hugon die größte Auszeichnung von Seiten des französischen Admirals verdiene.) 7) Antwortschreiben des Hrn. v. Rigny: „Ich betrachte Ihre Billigung und Ihr Schreiben an mich als ein höchst ehrenvolles Zeugniß für mich selbst und die unter meinem Befehle stehenden Offiziere, und werde den Brief

als einen werthvollen Beweis Ihrer Achtung und, wie ich hoffe, auch Ihrer Freundschaft, aufbewahren. In dem Treffen am 20. zingen Sie uns mit dem Beispiele voran; wir konnten nichts Besseres thun, als diesem zu folgen.“ 8) Besondere Dankagung des französischen Admirals für die Unterstützung, welche Capitain Davies von der Rose dem Schiffe Armide, und Capitain Fellowes vom Dartmouth der Sirene leistete.

9) Verzeichniß der Verwundeten und Getödteten. *Asta*: Capitain G. A. Bell getödtet und der Seebedient H. J. Codrington (Sohn des Admirals) schwer verwundet; Hr. H. S. Dyer, Sekretair des Admirals, leicht verwundet; Geblieben 19, verwundet 57. *Albion*: getödtet 10, verwundet 50; getödtet wurde Capitain G. J. Stevens. *Genoa*: getödtet 26, verwundet 33; geblieben Capitain Walter Bathurst, schwer verwundet Capitain Th. Moore. *Dartmouth*: getödtet 6, verwundet 8; Lieutenant G. W. H. Sigroy wurde getödtet. *Clasgow*: keiner geblieben, 2 verwundet. *Talbot*: getödtet 6, verwundet 17, worunter der Schulmeister John Dellamore. *Cambrian*: getödtet der Lieutenant Phil. Sturgeon und ein Soldat verwundet. *Rose*: 3 Matrosen getödtet, 15 verwundet. *Brisf*: der Proviantmeister (Purser) getödtet, 5 verwundet. *Musquito*: 2 Matrosen geblieben, 4 verwundet. *Summa*: Geblieben 75, Verwundet 197.

10) Das (bereits bekannte) Verzeichniß der auf dem französischen Geschwader Gebliebenen und Verwundeten.

Der Courier sagt: „Die Schlacht bei Navarin ist unsern Anspruchsrecht der Anfang, aber nicht das Ende dieser Angelegenheit. Schwerlich wird der Sultan frei handeln können. Die Wuth des Volkes könnte ihn und den Divan vielleicht zu einer verzweifelten Wiedervergeltung treiben, und hat die Pforte in Folge der Zusicherung gehandelt, daß, wenn sie nur eine entschiedene Stellung annähme, der Vertrag vom 6. Juli eine leere Drohung bleiben würde, so könnten die Verpflichtungen, welche an die Folgsamkeit der Pforte geknüpft sind, in Anspruch genommen werden, und der politische Gesichtspunkt der Sache wohl einen neuen und verwickelteren Charakter annehmen. Insofern der Traktat vom 6. Juli Griechenland anging, scheint er vollzogen zu seyn, denn Griechenland ist gerettet. Allein sehen wir auf die Pforte, auf die einander kreuzenden Interessen europäischer Mächte, und die thörichte Politik des Divans hin, so können wir uns nicht der Vorstellung erwehren, daß wir am Vorabende außerordentlicher Ereignisse sind.“

Der König soll den vornehmsten Offizieren, die bei Navarin gefochten, Orden verleihen wollen. Die drei Admirale, heißt es, erhalten das Großkreuz vom Bathorden; 12 Lieutenanten sollen Commandeure werden u. s. w.

Der Herzog von Clarence soll an Mrs. Bathurst, die Gattin des in der Schlacht von Navarin gebliebenen Capitain Bathurst, ein Schreiben erlassen haben,

worin er ihr sein Beileid über den Tod ihres Mannes bezeugt und hinzusetzt, daß er Sr. Maj. dies Ereigniß gemeldet habe und nicht zweifele, daß der König alles Mögliche thun werde, ihren Schmerz über diesen Verlust zu lindern.

Die Depeschen über die Schlacht bei Navarin sind durch den Staatsboten Contini am Sonnabend früh um halb 8 Uhr im auswärtigen Amte angelangt; Hr. Contini hat die Reise von Ancona in 7½ Tagen gemacht, obgleich er sich einige Stunden in Paris aufhielt. Bemerkenswerth ist es, daß die Schlacht bei Lepanto gleichfalls im Oktober (7. Oktober 1571) vorfiel, und ebenfalls von 3 verbündeten Ländern (Spanien, Deutschland, Italien) gefochten ward. Hätte Sir E. Codrington einen Tag gewartet, so würde das Gefecht am Jahrestage der Schlacht bei Trafalgar vor sich gegangen seyn. Man hat am Bord der *Asta* türkische Kugeln von 60 Pfd. schwer gefunden.

In der Seeschlacht bei Cap St. Vincent (15. Feb. 1797) hatten wir 73 Tödtet, also 2 weniger als bei Navarin.

Am Sonnabend hatte der russische Gesandte und der französische Geschäftsträger eine lange Zusammenkunft mit dem Minister des Auswärtigen, der an demselben Tage auch mit den Gesandten von Spanien, Neapel und Sardinien, desgleichen mit dem Lord Oberadmiral, dem Premier- und mehreren andern Ministern, arbeitete. Am Sonntag und gestern hatte der Fürst Esterhazy Gesandte im auswärtigen Amte. Gestern hatten daselbst auch der portugiesische Gesandte, so wie der Admiralitätssekretair, Hr. Croker, und der Kriegsminister, zu thun.

Am Sonnabend Abend ward in dem Themseschacht durch ein Gastmahl die Wegschaffung des eingedrungenen Wassers gefeiert. Einige 30 Gäste waren geladen, und Hr. Brunel der Sohn machte den Wirth. Die Tafel war mit tragbarem Gas erleuchtet, und eine Militairmusik erhöhte den Glanz dieser Feierlichkeit.

Am Freitag wurden in Brighton Hrn. Canning's nachgelassene Bücher versteigert. Sie gingen zu hohen Preisen weg, namentlich solche, in die Hr. Canning seinen Namen eigenhändig eingeschrieben hatte. — Am 13. wurden in London sehr viele prachtvoll gebundene Werke, worunter namentlich die Beschreibungen aller der großen in England noch befindlichen oder befindlich gewesenen Gemäldesammlungen, so wie viele andere Kupferwerke, welche zu der Masse des fallirten Hauses Hurrst Robinson and Comp. gehörten, in öffentlicher Auktion verkauft.

Ein hier wohnhaftes griechisches Haus sandte neulich ein Schiff mit Eisen nach Konstantinopel, welches von den griechischen Kapern genommen und für gute Preise erklärt wurde, weil das griechische Haus, dem es gehöre, dem Sultan seine Unterthänigkeit nicht aufgekündigt habe.

Nach einer Angabe des Herrn Cotton (des Kapelans im Newgate-Gefängniß) leben in London nicht weniger als 15,000 Knaben, von 8 bis 12 Jahren, vom Diebstahl.

London, den 14. November. Die gestrige Hofzeitung zeigt die Erhebung des Vice-Admiral Sir E. Codrington vom Commandeur zum Großkreuz, so wie der Capitains Ommanney, Moude, Spencer und Curzon (Sohn des Admirals), und der Commandeurs Campbell, Dickinson, Martin, Davies, Anson, Lord Visct. Ingestrie (Sohn des Grafen Talbot), und Baynes, zu Rittern des Bath-Ordens an. — Der Lord-Groß-Admiral hat alle hohe und niedere Offiziere auf den Schiffen in Navarin um einen Grad erhöht.

Lord Ingestrie, der Ueberbringer von Admiral Codrington's Depeschen, mußte zu Ancona Quarantaine halten und ist daher erst heute hier angekommen. Dem Vernehmen nach hat die Admiralität erst von Einer Depesche ein Duplikat erhalten, und man erwartet daher von Lord Ingestrie nähere Nachrichten, wie auch vielleicht Auskunft über die Wirkung, welche die neueste Botschaft der drei Admirale auf Ibrahim hervorgebracht haben dürfte.

Unsere und die französischen Schiffe haben hauptsächlich durch den Umstand schwer gelitten, daß, als sie die vor ihnen liegende erste Linie der größten türkischen Schiffe vernichtet hatten, das Feuer der, aus niedrigen Schiffen bestehenden zweiten Linie sie von weitem her traf, und gerade in ihre Rümpfe drang.

Die Minister sollen den in einer Versammlung am vorigen Sonnabend gefaßten Beschluß, eine Verstärkung nach dem mittelländischen Meere abzuschicken, wieder zurückgenommen haben, indem die Macht der verbündeten Flotten jetzt mehr als hinlänglich sey, die im Vertrage vom 6. Juli ausgesprochenen Grundsätze aufrecht zu halten. Ueberdies ist unlängst das Linien-Schiff Isis von 74 Kanonen, Captain Sir Th. Staines, nach dem mittelländischen Meere abgefeselt, um zu dem Geschwader des Admirals Codrington zu stoßen. Alle Hauptplätze des Isthmus von Morea sind durch regelmäßige Truppen des General Church besetzt, und man kann mit Gewißheit voraussetzen, daß der große Seesieg den Abzug der ägyptischen Truppen nach sich ziehen wird.

Heute traf Hr. Lindsay mit Depeschen aus Wien vom 5. ein, nach welchen der Divan friedlichere Gesinnungen gezeigt haben sollte.

London, den 15. November. Ueber die Schlacht von Navarin melden die gestrigen Times folgende Bemerkungen: „Wir glauben in der Voraussetzung nicht zu irren, daß das Gescheh in zufälligen Ursachen seinen Grund habe, die aus der großen Nähe beider Flotten erklärbar sind, so daß die beiderseitigen Regierungen bei der Sache nicht theilhaftig scheinen. Auch ist die Veranlassung nicht, wie gewöhnlich in

Seeschlachten, durch Kanonenschüsse, sondern durch ein unerwartetes Musketenfeuer aus einem türkischen Brander, den Tod des Lootsen von der Asia, und durch einen Kanonenschuß gegeben worden, der, wie es in Sir E. Codrington's Depesche heißt, ohne oder auf Befehl des Chefs geschehen seyn mag. Uns scheint, daß diese feindseligen Handlungen ein Ausbruch des Hasses der Mannschaft gegen die Christen waren, allein ohne ausdrücklichen Befehl ihrer Anführer erfolgt sind. Indes waren es Beleidigungen, die nur durch das angewandte Mittel abgewendet werden konnten. Demnach können die resp. Regierungen das Werk der Unterhandlungen wieder ansangen. Vielleicht findet die Pforte auch einen Trost darin, daß Aegypten nicht weniger gelitten hat, als sie selbst.“

Gut unterrichtete Männer hier sind der Meinung, daß die Sachen in Konstantinopel gut ablaufen werden, und zwar hauptsächlich deswegen, weil die Janitscharen, die jederzeit gern zu Mord und Plünderung geneigt waren, nicht mehr existiren. Der große Einfluß des kaiserl. königl. Hrn. Internuncius wird, wie man weiter hofft, auf Sultan und Divan besänftigend und nützlich wirken. Daher ist man für das Leben der Christen nicht so sehr, als davor besorgt, daß der Sultan eine ungeheure Kopfsteuer ausschreiben werde.

Ein Arbeiter in den Steinbrüchen von Arbistrot in Angusshire in Schottland (3 deutsche Meilen von Dundee) fand vor einiger Zeit bei der Arbeit einen runden Stein, der seine Aufmerksamkeit regte machte. Er schlug ihn entzwei, um ihn genauer zu untersuchen, und fand, zu seinem Erstaunen, eine lebende Kröte darin. Die Höhlung, worin das Thier lag, war rundum mit krystallisirtem Spath bedeckt, so wie auch der Rücken des Thieres selbst damit überzogen war.

Ein großes Feuer, das am 10ten d. Morgens in London in Queenstreet, Cheapside in der großen Wattenfabrik der Herren Hopfins u. Comp. ausbrach, verursachte, da dadurch auch die gegenüber liegenden Niederlagen der Herren Butler u. Comp. (Chemiker) in Brand geriethen, einen bedeutenden Schaden, der leicht noch hätte größer werden können, wenn die große Papierniederlage der Herren Magnay und Comp., die in der Nähe ist, ebenfalls in Brand gerathen wäre. Der Schaden wird auf 12,000 — 15,000 Pfd. Sterl. (nach andern Berichten auf 40,000 Pfd.) geschätzt. Was das Löschen besonders gefährlich machte, war der Umstand, daß in Hrn. Butler's Niederlage sich ein großer Vorrath von Pulver und andern brennbaren Materialien befand, die zum Glück so entfernt von einander aufbewahrt waren, daß eine Quantität nach der andern, nicht Alles zugleich, aufflog. Es waren nicht weniger als 18 dergleichen Explosionen. Die ganze Queenstreet ist mit Trümmern bedeckt, und gänzlich unzugänglich. Einen Tag nach dem Brande fiel die Mauer des eingestürzten Hauses ein, wobei 3 Kinder

tödtlich und über 15 Personen mehr oder minder ver-  
lest worden sind.

### Nordamerika.

Schreiben aus New-York, vom 18. Septbr. Heute fand die feierliche Vermählung des Preussischen Chargé d'Affaires bei den Verein. Staaten, Herrn Niederstetter, mit dem Fräulein Hortense Bange-  
man Huygens, zweiten Tochter des Niederländi-  
schen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten  
Ministers bei den Vereinigten Staaten, Hrn. Cheva-  
lier Bange man Huygens Excellenz, statt. Die  
kirchliche Einsegnung wurde durch Hrn. F. D. Schä-  
fer, Pastor bei der hiesigen St. James-Kirche, nach  
den Gebräuchen der lutherischen Kirche, vollzogen.

### Russland.

St. Petersburg, den 13. November. Mehrere  
Offiziere bei dem Armeecorps des General Paskevitsch,  
haben Orden und andere Belohnungen erhalten. Das  
7te Carabinierregiment hat den Zunamen von Erivan  
erhalten.

Der Dr. Hufeland, königl. preuß. Staatsrath und  
Leibarzt Sr. Maj. des Königs von Preußen, hat den  
Wladimir-Orden 3ter Klasse, erhalten.

Die Nachricht von der Einnahme der Festung Erivan  
erfuhr der Kaiser in Riga am Nachmittage des 7ten  
d. M. Se. Maj. zeigte dies dem Gouverneur Marq.  
von Paulucci an, mit der Bemerkung, daß die erbeu-  
teten Waffen Hassan-Ahan's (eine Lanze und ein Dold),  
als ein ewiges Andenken, der Stadt Riga geschenkt  
seyn sollten.

Nachrichten aus Odessa zufolge (31. Oktober.), sind  
vom 23. bis zum 29. desselben Monats 62 Fahr-  
zeuge dort angekommen. Unter den aus Konstantino-  
pel zu Odessa angekommenen Schiffen haben einige die  
Uebersahrt in 3 Tagen zurückgelegt.

### Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. Oktober. Einige Mit-  
glieder des Divans, der sich täglich versammelt, sollen  
den Wunsch geäußert haben, daß der österr. Inter-  
nuncius, Hr. v. Ottenfels, die Vermittlerrolle zwischen  
der Pforte und den drei Mächten übernehmen möge.  
Allein selbst, wenn dieses gegründet ist, läßt sich schwer-  
lich auf eine Zustimmung des Großherrn rechnen.

Aus Wien wird unter dem 18. und 19. Novbr.  
gemeldet: „Die Gesandten der 3 verbündeten Mächte  
zu Konstantinopel hielten häufig Conferenzen unter ein-  
ander. Auf den 5ten Nachmittags war eine große  
Rathsversammlung des Divans beim Musti angesagt.  
Man bemerkte, daß häufige Besprechungen zwischen  
den Gesandten der 3 verbündeten Höfe und dem kais.  
österr. Internuncius, und von Seiten dieses Letztern  
mit der Pforte statt fanden. — Einer Privatnachricht  
aus Konstantinopel zufolge, soll der Sultan alle Un-

terhandlungen mit England, Rußland und Frankreich  
abgebrochen, und den 3 Gesandten die Versicherung  
gegeben haben, daß solche ganz ruhig bleiben oder  
abreisen könnten. — In einer andern Privatnachricht  
heißt es: Heute verbreitete sich hier (in Wien) das  
Gerücht, daß laut eingegangenen Berichten die Pforte  
den Gesandten der 3 verbündeten Höfe bedeutet habe,  
daß ihre Funktionen beendigt seyen. In Folge dieses  
Gerüchts sind die verschiedenen Papiere zurückgegangen.“

Das Diario di Roma enthält einen Brief aus Corfu  
vom 29. Oktbr., in dem unter Anderm Folgendes er-  
zählt wird: „Das englische Geschwader zählte in der  
Schlacht bei Navarin 3 Linienische, 2 Fregatten von  
48 Kanonen, 3 von 36, 2 Brigantinen, 1 Kutter.  
Die Schlacht währte vom Morgen bis halb 7 Uhr  
Abends. Die Asia (von Eichenholz gebaut) hatte eine  
Viertelstunde lang gegen 2 feindliche Linienische, eine  
Fregatte und eine Corvette zu kämpfen. Letztere, die  
sich dicht unter ihr Hintertheil gelegt hatte, that ihr  
besonders vielen Schaden. Hr. v. Nigny hat Wun-  
der der Tapferkeit verrichtet. Neun Schiffe der Allir-  
ten sind beschädigt, 4 französische, 3 englische und  
2 russische. Der Verlust der Türken und Aegyptier  
wird auf 6000 Mann angeschlagen. Unter den Ge-  
fangenen ist Ibrahim Pascha's Sekretair, der ausge-  
sagt hat, daß sein Herr am folgenden Tage die Schiffe  
der Allirten habe in Brand stecken wollen. Die  
Flotte der Sieger wird vermuthlich nach Smyrna und  
den Dardanellen abgehen.“

Ancona, den 7. Novbr. Nach Briefen aus Zante  
soll Ibrahim Pascha auf die Nachricht von der Kata-  
strophe vom 20. Okt. sich in Eile nach Koron zurück-  
gezogen haben, nachdem er vorher alle in seiner Ge-  
walt befindlichen Griechen, ohne Unterschied des Alters  
und Geschlechts, hatte hinrichten lassen, wobei er mit  
den Geistlichen und Mönchen den Anfang machte, die  
theils gekreuzigt, theils langsam verbrannt wurden! —  
Tröstend ist bei so schauderhaften Vorfällen der Gedanke,  
daß die Nemesis den ägyptischen Wätherich in dem  
Augenblick, wo wir Ihnen dieses berichten, bereits er-  
reicht haben muß. Auf den Wällen von Navarin  
wehte am 24. Okt. die Fahne der verbündeten Griechen-  
retter, und nach aller Wahrscheinlichkeit muß auch Modon  
schon im Besitz dieser wahrhaft „heiligen“ Allianz seyn.

Türkische Grenze, den 11. November. Der  
kaiserlich russische Consul, v. Mincialy, hat Bucharest  
verlassen, um sich nach Jassy zu begeben. Seine  
Abreise, die den offenbaren Zweck hat, die beim letzten  
Brand in Jassy sehr beschädigte Consulatskanzlei wie-  
der einzurichten, macht unter den jetzigen Umständen  
einiges Aufsehen.

Man erzählt, die Türken hätten in dem Augenblick,  
wo das Feuer der christlichen Schiffe anfing, alle Grie-  
chen, welche auf ihrer Flotte gezwungen als Matrosen  
dienten, niedergemacht. Die Batterien der Türken auf

der Insel Sphacteria wurden von den Russen zum Schweigen gebracht und eingenommen.

Der Divan hielt bis zum 25. Oktober, so weit die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel gehen, täglich Versammlungen; allein aus den Conferenzen der fremden Dragomans mit dem Reis-Effendi ließ sich deutlich entnehmen, daß an die Annahme der Intervention noch nicht zu denken sey, obgleich die Gerüchte von der Convention vom 25. September bei Navarin, von den Truppenbewegungen in Bessarabien, und von einem angeblichen Befehle, den die russische Flotte im schwarzen Meere erhalten haben sollte, sich, in einem gewissen Falle, der Forts am Bosporus zu bemächtigen, in Konstantinopel allgemein verbreitet waren. Eingeschüchtert und beunruhigt war indessen die Pforte von allen Seiten. Der kaiserlich österreichische Minister, Hr. v. Ottenfels, hatte am 18. Oktober abermals, nebst dem Minister einer andern Macht, den Reis-Effendi auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche eine fortgesetzte Weigerung für die Pforte nach sich ziehen müsse. Allein der Reis-Effendi ließ sich in nichts ein, und die Pforte schien noch immer den Wahn zu hegen, daß die Exekutivmaßregeln entweder schläfrig betrieben, oder gar nicht ausgeführt werden würden. — Die Pforte hat große Hoffnungen auf Ibrahim Pascha's Operationen; der Reis-Effendi hat ein umständliches Verzeichniß der türkisch-ägyptischen Flotte in Morea, und den Bericht über einen Sieg Tahir Pascha's über Lord Cochrane, wobei Letzterer die Flucht ergriffen haben soll, den europäischen Ministern mitgetheilt. Die griechischen Berichte wissen von diesen Siegen nichts, und das Ganze scheint nur darauf berechnet, den Muth der Moslims aufrecht zu erhalten.

Der Spectateur oriental (der also keinesweges unterdrückt ist) sagt am 13. Oktbr.: „Die griechische Biene meldet, der junge Paul Bonaparte sey in der Nacht nach dem traurigen Vorfalle, dessen Opfer er geworden, gestorben. Lord Cochrane habe seinen Reichthum einbalsamiren lassen, um ihn seiner Familie zu überschieken.“

Die neuesten Nummern des Spectateur oriental bis zum 15. Oktober enthalten Folgendes: In der Mitte des Septembers befand sich der Dolch des Großherrn in der Schatzkammer, und die Juweliere des Sultans sollten daran einige Verschönerungen vornehmen. Während der Nacht wurde die Werkstätte, worin man an dem Dolche gearbeitet, gewaltsam erbrochen, und derselbe geraubt. Alle Nachforschungen, die Thäter aufzuspüren, sind vergebens gewesen. In den Gärten des Serails soll die Scheide des Dolches, und ein in türkischer Sprache geschriebenes Billet mit folgenden Worten gefunden worden seyn: „Der Dieb ist unter euch.“ Man glaubt allgemein, daß dieser Diebstahl nur in der Absicht ausgeübt worden, um

die oberen Beamten der Schatzkammer zu kompromittiren. — Noch immer liegen die beiden russ. Kriegsschiffe in Bujukdere zur Verfügung des Botschafters; die russischen Armeen rücken gegen den Pruth vor, und die Pforte hat den türkischen Schiffen verboten, das schwarze Meer gegen die Küste von Jemael hin zu befahren. — Aus Smyrna selber berichtet der Spectateur, daß seit einem Monat Fest auf Fest folge. Die englischen und nordamerikanischen Capitains geben auf ihren Schiffen glänzende Abendgesellschaften und Bälle. Rechnet man dazu noch, sagt er, die Landpartien, welche man häufig nach den großen und schönen Gärten des Suleiman-Pascha unternimmt, der bei seinem Abgange nach Candia befohlen hat, dem Publikum den Zutritt in dieselben zu gestatten, so hat man einen Begriff von der Ruhe, deren wir uns hier erfreuen. — Der Oberst von Heideck hält sich gegenwärtig auf Naxos auf.

Einige Smyrnäische und Psariotische Familien haben auf dem Isthmus von Korinth den Grund zu einer neuen Stadt gelegt, die sie Nea-Smyrni nennen. Die Soldaten aus dem Lager des General Church helfen ihren verbannten Landsleuten, sich eine neue Heimath begründen.

Zufolge Nachrichten aus Cerigo vom 12. Oktober regten sich die Kilephten-Kapitanis im Peloponnes auf's Neue, und namentlich ist Kolokotroni, nach einem Zank mit seinem einzigen Sohne Gennaios, der ihm vorwarf, daß er keinen Patriotismus besitze und das Vaterland in einen Abgrund von Drangsalen gestürzt habe, mit 1500 Mann ins Feld gerückt und gegen Tripolizza gezogen.

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. Sr. Maj. der König hat dem General-Musik-Direktor Spontini die Erlaubniß zur Tragung des von Sr. Maj. dem Könige von Baiern demselben verliehenen Civilverdienst-Ordens der bairischen Krone ertheilt. — Ein neues Musikstück ist „Abschieds-Walzer der Demoiselle Sontag“ überschrieben. Es ist aber daraus nicht zu ersehen, ob die Sängerin denselben bei dem Abschiede aus Freude getanzet hat, oder ob er von den Entusiasmten als ein Trauertanz bei dem Scheiden der Gefeierten aufgeführt wurde.

Am 13. Novbr. (meldet die Hamb. Liste der Börse) befand sich Sr. M. der Kaiser von Rußland in Riga, reiste aber wieder nach St. Petersburg ab.

Dem. H. Sontag wollte am 18. November auf dem Großherzoglichen Hoftheater zu Darmstadt als Anna im Don Juan auftreten. Die erste Rolle, welche sie am 19. November in Frankfurt geben wollte, war die weiße Dame.



Mittwoch, den 28. November 1827.

## Vermischte Nachrichten.

In der Berliner Gewerbeausstellung, befanden sich auch mehrere Proben türkisch rothgefärbten Katun's, welche ihre Färbung durch einen Krapp (Färberöthe) erhalten hatten, den der Breslauer Fabrikant, Herr Milde, auf seinen Besitzungen selbst anbaut und zubereitet. Sie hielten rüchlich der Schönheit und Wechtheit vollkommen den Vergleich mit jenen Farben aus, welche der französische und holländische Krapp nur zu liefern im Stande sind. Wie wir erfahren, besteht das ganze Geheimmiff des Anbaues darin, daß man die sogenannte Röthe, statt sie, wie gewöhnlich geschieht, mit dem ersten Jahre herauszunehmen, drei Jahre in der Erde läßt. Diese Zeit ist nöthig und hinlänglich, den rothen Farbestoff zur völligen Reife zu bringen, der nur in diesem Zustande reine und ächte Farben liefert.

Am 15. Novbr. hat man in Frankfurt eine Feuerkugel von seltener Größe gesehen. Nachdem es um 7 Uhr zu schneien angefangen, sah man um 8 Uhr 52 Minuten dieses Meteor als einen fast horizontalen Streif, der von Südost nach Nordwest gerichtet war und eine Lichtstärke besaß, welche die des Vollmondes übertraf. Diese Lusterscheinung war 10 bis 15 Sekunden lang zu sehen, und 2 bis 3 Minuten darauf vernahm man einen Knall, der einem Kanonenschuß gleich, und mit einem Nachrollen von einigen Sekunden begleitet war, wie dies öfters beim gewöhnlichen Donner der Fall ist.

Aus Sachsen wird gemeldet: „Der k. preuß. Legationrath v. Bülow, Schwiegersohn des k. sächs. Ministers v. Carlouis, welcher bisher bei der k. preuß. Gesandtschaft am Bundestage fungirt hatte, ist zum Vice-Consistorial-Präsidenten in Dresden ernannt. — Der Konkurs des reich geglaubten Grafen v. Hohensthal auf Hohenprießnitz, mit 750,000 Rthln. Schulden, bei einer Masse von 70,000 Rthln. jährl. Einkommens, meistens aus Fideikommissgütern der Familie, hat Bestürzung erregt. Man hofft, daß die Familie, oder ein Verein der Gläubiger und des Schuldeners, dies Debitwesen ohne die große Weitläufigkeit des gerichtlichen Konkursverfahrens arrangiren wird.“

Der königl. bayerische Hofrath und Prof. Dr. Carl in Erlangen, hat den Orden der französischen Ehrenlegion, und der Rath Pflaum daselbst, von dem römischen Fürsten Sfortia-Cesarini, den Orden des goldenen Sporns erhalten.

Zu Klittmühle in der Nähe von Thisted ist am 3ten d. M. von 7 Fischerböden ein Schiffswrack, worin sich einige Tonnen Thran und Heringe befanden, eingebracht worden. — Die Heringsfischerei im großen

Belt ist in diesem Jahre nur sehr mäßig ausgefallen. Leider wurde ein Fischerboot während der dunkeln Nacht von einem Kaufahrer in den Grund gestößt, wodurch ein Vater mit seinem Sohne und seinem Enkel ums Leben kamen. — Am 3. d. M. hatte man in Christiana bereits eine Kälte von 9 Grad.

Das königl. hannövr. Staatsministerium hat laut Bekanntmachung der Landrostei vom 12. November d. J. für das Königreich Hannover den Verkauf und die Subscriptionsammlung der in Gotha erscheinenden Bibliothek der deutschen Klassiker verboten.

Briefe aus Rom sagen, Ibrahim Pascha habe alle in Navarin wohnende Christen, 400 an der Zahl, umbringen lassen.

Die Seeschlacht bei Navarin hat Anlaß gegeben, sie mit der Schlacht bei Lepanto zu vergleichen, und es möchte daher den Lesern dieser Zeitung nicht uninteressant seyn, über jene, am 1. October 1571 statt gefundene Schlacht, einige Notizen zu erfahren. Don Juan D'Austria, damals erst 24 Jahre alt, ein natürlicher Sohn Kaisers Carl des fünften, kommandirte die aus spanischen, venetianischen und päpstlichen Galeeren, zusammen aus 201 Galeeren bestehende Flotte, und schlug die türkische Flotte, die zusammen 308 Fahrzeuge zählte, eroberte 161 Galeeren und zerstörte fast sämtliche übrige Schiffe; mehr als 30,000 Türken sollen in dieser mörderischen Schlacht getödtet seyn, die übrigens wegen des getheilten Interesse der Verbündeten keine wesentlichen nachtheiligen Folgen für die Türken hatte. Bemerkenswerth ist es, daß der berühmte Cervantes, der Verfasser des Don Quixote, sich als Soldat auf der spanischen Flotte befand, und in dieser Schlacht den linken Arm einbüßte.

Man schreibt aus Homburg vom 12. November: „Am 8ten d. Mts. wurde der von der hiesigen Missionsgesellschaft ausgesandte Missionair, Heintz Hieron. Wulff, in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung auf dem Kirchensaale der großen Michaeliskirche, feierlich entlassen. Er hat sich seit fünf Jahren in der Missionsschule zu Basel zu seinem Beruf vorbereitet, und geht nun nach der nordamerikanischen Kolonie Liberia in West-Afrika, etwas südlich von Sierra Leone, um dort seinen wichtigen, mit so vielen Schwierigkeiten verknüpften Wirkungskreis anzutreten.“

Der berühmte Violinist Alexander Boucher hat durchaus die Erlaubniß nicht erhalten können, in Paris öffentlich zu spielen. (Wegen seiner bekannten Ähnlichkeit mit Napoleon.) Er ernährt sich daher jetzt nur durch Unterricht; auch seine Frau und seine Söhne ertheilen Unterricht, sowohl außer dem Hause als in ihrer Wohnung, wo musikalische Soirées, in denen die

Schüler sich sehr zweckmäßig ausbilden können, eingerichtet sind.

Nach den neuesten Untersuchungen des Genfer See's ist dessen größte Tiefe 966 Fuß, eine halbe Lieue südlich von Villette; überhaupt ist der nordwestlichere Theil, zwischen Villette, Cuilli und dem gegenüber liegenden Mellerie, der tiefste des See's, da die Tiefe immer zwischen 870 und 890 Fuß wechselt.

In Birmingham wird jetzt eine neue Art Betten, Sophas &c. verfertigt, die elastischer und dauerhafter seyn sollen, als alles, was man bisher kannte. Und das Material, welches man dazu gebraucht? Man rathe! — Ist Eisen — sind Stahlfedern, die so mit einander verbunden sind, daß sie dem beabsichtigten Zweck vollkommen entsprechen.

Zu Cherborne (in England) lebt ein Geistlicher, dessen sechs Diensthoten zusammen 197 Dienstjahre zählen; mithin dient ein jeder von ihnen im Durchschnitt schon 33 Jahre.

In der Sitzung der königl. Akademie für Arzneikunde zu Paris vom 28. Novbr. 1826 theilte Hr. Andolen die Beobachtung des Pariser Arztes, Hrn. Beauflis, mit, wonach ein goldener Hemdknopf mit zwei Köpfen aus Versen verschluckt ward und zwei Jahre im Magen liegen blieb. Er verursachte von Zeit zu Zeit mancherlei Zufälle, Schmerzen, Würgen, Reizung zum Erbrechen, bis er endlich durch Pektres, unter Blutbeimischung, herausgeworfen ward.

Dr. Isfordink, oberster Feldarzt der österr. Armee, theilt in seiner Schrift: „Militairische Gesundheits-Polizei“ folgende Beobachtung mit, deren Wahrheit der k. k. Rittmeister Holzer verbürgte. Eine, im Levante-Thale Kärnthens befindliche, zum Gesüte Skalik gehörige Wiese, fand der Rittmeister jeden Morgen so sehr zertreten, daß er deshalb eine Wache aufstellte. Gleich in der ersten Nacht wurde daselbst ein altes Mütterchen angehalten, welches eingestand: es hole an der Quelle dieser Wiese Wasser, um dasselbe an die jungen Burschen zu verkaufen, damit diese zum Militairdienst untauglich würden, weil es schnell Kröpfe und Blödsinn erzeuge. Hierüber vom Rittmeister angestellte Versuche erwiesen auch die Wirksamkeit dieses Wassers zur Bildung der Kröpfe schon in einigen Tagen. (Da die Meinungen der Sachverständigen über die Entstehung und Heilung jenes Uebels noch nicht ganz übereinstimmen, so könnte eine chemische Untersuchung der Bestandtheile des angezeigten Quellwassers, in beider Rücksicht auf die rechte Spur leiten helfen.)

In Brüssel hat ein Comptoir-Bursche, bei der dortigen Bank angestellt, das große Loos in einer auswärtigen Güter-Lotterie gewonnen. „Die Bank“, bemerkt ein dortiges Blatt, „kann, indem sie ihm gratuliert, sich selbst Glück wünschen, daß sie einen Burschen verliert, welcher in der Lotterie spielt.“

Man meldet aus London: „Die Mannschaft der k.

Nacht, the Royal Sovereign, wahrscheinlich nicht zufrieden mit der bloßen Ehre, J. Maj. die Königin von Württemberg nach der Schelde gebracht zu haben, wollte sich der Gelegenheit bedienen, für eine bedeutende Summe (8000 Pfd.) Tabak einzuschwärzen. Allein eines unserer Wachtschiffe fand die Contrebandwaare. Nun wird den Gesetzen zufolge jedes Schmugglerschiff zum Besten der Krone konfiskirt; gegenwärtiges gehört aber schon ohnedies der Krone. Es fragt sich also: was werden nun unsere Buchstaben-Kriminalisten thun, da wahrscheinlich in den SeeGesetzen für vorliegenden Fall nicht gesorgt ist?“

In Plymouth ward kürzlich die Mannschaft eines Schiffes ausgezahlt. Einer der Matrosen begab sich sogleich früh Morgens in eine Tabage, wo er bis am Morgen des darauf folgenden Tages blieb. Er rief nach seiner Rechnung, sah sie, den Tabak heftig im Munde drehend, durch, schwor bei jedem Punkte, daß alles seine Wichtigkeit habe, trank noch ein Glas zum Lebewohl mit dem Wirthe, und tröste vergnügt mit seinem Mädchen davon. Er hatte in dieser Zeit verzehrt: 90 Flaschen Bier, worunter 20 Flaschen Porter, 55 Flaschen Brantwein, worunter 7 Flaschen Rum, 7 Flaschen Pfeffermünz-Brantwein nebst 8 Gläsern Liqueur, und dazu Austern, Fleisch und Obst gegessen. Für dies Alles, welches er in 24 Stunden in Gesellschaft seiner Dame zu sich nahm, mußte er 6 Pfund 9 Schill. (ungefähr 45 Rthlr.) bezahlen.

Zwei Personen saßen im Theater neben einem Recensenten, und sagten halblaut: „Wenn er nur nichts auf uns schreibt.“ Der Recensent wendete sich ganz gelassen zu ihnen, und sagte: „Sehn Sie ganz ruhig, ich schreibe nur auf fertiges Papier.“

Öffentlicher Dank. Die edelmüthigen Bewohner unserer guten Stadt Liegnitz und Umgegend, welche zu Unterstützung der durch Wassernoth so elend gewordenen Einsassen des Habelswardter Kreises milde Beiträge mit anvertrauten, werden sich durch die in hiesige Zeitung aufgenommenen beiden Quittungen des dasigen Landrätlichen Amtes über 107 Rthlr. und der geistlichen Behörde über 57 Rthlr. &c. überzeugt haben, daß Ihre baaren milden Gaben und Bekleidungs-Gegenstände dort richtig dingegeben, und, wie ich hoffen darf, auch zweckmäßig an jene Verunglückten, welche nicht allein ihr Haab und Gut, sondern auch zum Theil ihre Angehörigen in den Fluthen verloren haben, vertheilt worden sind. Es bekunden diese Spenden auf das Erfreulichste den wohlwollenden Sinn der Liegnitzer, die, so oft sie auch angesprochen werden, doch immer gern geben. Im Namen jener einzelnen Betheiligten, soll ich hierdurch den tiefgefühlten Dank ihren unbekanntem Wohlthätern darbringen, so wie auch ich mich noch besonders verpflichtet fühle, den meinigen damit zu verbinden. Möge Sie die gött-

liche Vorsehung dafür reichlich segnen! — Die einzelnen Bruch Groschen habe ich einer hiesigen, wahrhaft bedürftigen Familie abgegeben.

Liegnitz den, 26. Novbr. 1827.

Binner.

### Literarische Anzeigen.

Bei dem Unterzeichneten erschien so eben und ist, als ein passendes Weihnachtsgeschenk, in jeder Buchhandlung broch. für 1 Rthlr. 10 Sgr. zu haben:

Der Tag des Herrn. Eine Andachtsgabe evangelischen Sinnes für Freunde häuslicher Erbauung, von M. J. G. Th. Sintenisch. Mit einem Steindruck.

Der Hr. Verfasser, bekannt durch seine Tabesweihe in zwei Abtheilungen, und mehrere der christlichen Erbauung gewidmete Bücher, giebt hier ein Andachtsbuch auf jeden Sonn- und Festtag des ganzen Jahres. Jeder Abhandlung geht ein Morgenlied voran, welches, wie die Andacht selbst, wirklich vortreflich gedichtet ist.

Liegnitz, den 13. Nov. 1827. J. F. Kuhlmeiy.

Bei J. F. Kuhlmeiy in Liegnitz ist zu haben:

Lehrbuch der Weltgeschichte für Bürgerschulen und die mittleren Klassen der Gymnasien. Mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte. Von Friedrich Möffel. gr. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer, 1827. — Preis 3 Thlr. Sächs. oder 5 Gulden 24 Kr. Rhein.

Kleine Weltgeschichte für Bürgerschulen und die mittleren Klassen der Gymnasien. Von Friedr. Möffel. gr. 8. Leipzig, bei Gerh. Fleischer, 1827. — Preis 20 Gr. Sächs. oder 1 Gulden 30 Kr. Rhein.

Der Herr Verfasser beider Werke, durch mehrere historische Arbeiten, besonders durch seine Weltgeschichte für Töchter Schulen, bekannt, heft durch diese seine neue Arbeit den Unterricht in der Geschichte den Lehrern derselben sehr erleichtert zu haben. Er hat aus der ungeheuern Masse der Thatfachen nur das herausgehoben, was theils dem weiteren Studium der Geschichte zum Grunde liegen muß, theils die jugendlichen Gemüther besonders anzieht, und dies in einer unterhaltenden Sprache vorgetragen. Er hält sich gleich weit von einer ermüdenden Weitläufigkeit und Vollständigkeit, die für die Schuljugend unpassend wäre, wie von einer trockenen Kürze. Das größere Werk ist vornehmlich für die Lehrer bestimmt, und sie finden darin Alles, was der Klasse von Schülern, die auf dem Titel genannt ist, zu wissen nöthig ist; das kleinere für die Schüler selbst, die dadurch alles Nachschreibens überhoben werden. Das Letztere enthält dieselben Thatfachen, die das größere erzählt, ist in dieselben Abschnitte getheilt, und beobachtet dieselbe Ordnung, auch in möglichster Kürze vorgetragen; dagegen ist der Vortrag des größern Werks so anziehend, daß die jugendlichen Gemüther dadurch gefesselt

werden müssen. Ich zweifle daher um so weniger, daß es mit allgemeinem Beifall aufgenommen werde, da ich den Preis sehr niedrig gestellt, und doch für ein sehr würdevolles Aeußere gesorgt habe.

### Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land- & Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt: daß der vom 1. Mai bis letzten October 1827 zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Affekurations-Summe

Fünfzehn Silbergroschen Sechs Pfennige Courant beträgt, und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung.

Breslau, am 1. November 1827.

Schlesische General-Land- & Haft-Direktion.

Gerichtliche Vorladung. Nachdem über die Kaufgelder des sub No. 215. im Hypotheken-Buche der Vorstadt zu Liegnitz verzeichneten Amtsrath Waternschen halben Waalgartens, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, per decretum vom heutigen Tage, der Liquidations-Prozess eröffnet worden: so fordern wir alle etwanigen unbekannteten Real-Gläubiger, insbesondere auch diejenigen, welche nach Maßgabe §. 12. Tit. 52. Th. 1. Gr. Ordn. an das Grundstück irgend einen Real-Anspruch zu haben vermeinen, hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verifikation ihrer Forderungen auf

den 14. Januar 1828. Vormittags um 10 Uhr

vor dem ernannten Deputato Hrn. Justiz-Rath Thurner anberaumten Termine auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person oder durch mit hinlänglicher Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von denen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Moesler vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgelder gebührend anzumelden und zu beschreiben; widrigen Falls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Liegnitz, am 5. November 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. um öffentlichen Verkauf der sub No. 4. zu Schönborn belegenen Müffertschen Freihauslerstelle, welche auf 211½ Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Termin

auf den 31. Januar k. J. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Hrn. Land- und Stadtgerichtspräsidenten Kögler anberaunt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kaufstüftige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kaufstüftigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciere.

Liegnitz, den 12. November 1827.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Unteroftizier Utenauer in Reichenstein.

Gutbesitzer Schwager in Kamlis.

Frau Salz-Controllleur Strauchmann in Herrnsstadt, Johannes Müller in Frankfurt a. M.

Förster Wiedemann in Görlitz.

Liegnitz, den 27. November 1827.

Königl. Preuss. Postamt.

Auktions-Anzeige. Montag den 10. December Nachmittag um 2 Uhr, und folgende Nachmittage, werde ich auf dem königl. Schlosse in meiner Wohnung verschiedene Meubles, als: Schreibische, Wäsche-, Kleider-, Bücher- und Glas-Schränke, Kommoden, Sopha's, Stühle, Wasch-, Spiel- Toilettens und andere Tische, Bettstellen, Trumeaux und andere Spiegel, broncirte und gläserne Kron- und Armleuchter, Silber und Gold, Uhren, Gläser und Porzellan, Degen, Gewehre, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, ein Reisewagen mit Koffer, Hausgeräthe, nebst mehreren andern Sachen, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen lassen. Liegnitz, den 24. Novbr. 1827.

Louise von Erdmannsdorf,  
geb. von Rappard.

Anzeige. Nechten fließenden Strachanschen Perlen-Caviar empfiehlt Waldow.

Anzeige für auswärtige Handlungen.

In der Riedelschen Stahl-, Eisen-, Messing-, Porzellan- und Kurze-Waaren-Handlung zu Liegnitz werden unter den neuen Weihnachts-Kinder-Spiel-Waaren, dies Jahr auch zu sehr niedrigem Preis, Farben- und Zusch-Kasten im ganzen Dugend verkauft.

Konzert-Anzeige. Sonnabend den 1. December c. wird das von mir angekündigte Konzert zuverlässig statt finden.

Liegnitz, den 27. Nov. 1827. F. Mattern.

\* \* \* Jöglingen hiesiger Schulanstalten kann Wohnung, Beköstigung, Aufsicht auf sittliche Führung und Nachhülfe in ihrer wissenschaftlichen Ausbildung unter billigen Bedingungen gewährt werden.

Diesfällige Anfragen werden unter der Aufschrift: „Pensionsache“ durch die hiesige Zeitungs-Expedition erwartet. Liegnitz, den 27. November 1827.

Unterkommen = Gesuch. Eine unverheirathete Frauensperson von mittleren Jahren, welche allen weiblichen Arbeiten vorstehen kann, wünscht als Gesellschafterin oder Wirthschafterin ein Unterkommen, bald oder zu Weihnachten; es wird hierbei nicht auf ein hohes Gehalt, mehr aber auf eine gute Behandlung gesehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Empfehlung einer angenehmen Wohnung. Die neue Etage in No. 163. am kleinen Ringe ist nun complet fertig, und kann, nachdem ein werther Miether sich dazu findet, im Ganzen sowohl als getheilt, zu Weihnachten a. c., auch zu Ostern k. J. vermietet werden. Darauf reflektirende Miether wollen gütigst sich bei dem Eigenthümer melden.

Liegnitz, den 26. November 1827.

Theater. Morgen, Donnerstag den 29. Novbr., zum Erstenmal: Zu zahn und zu wild. Neue Posse in 4 Akten, von Albini. — Freitag den 30., zum Erstenmal: Albrecht der Streitbare, Landgraf von Thüringen, und der lustige Köhler. Ritter-Schauspiel in 4 Akten, von Stegmayer. — (Sonnabend kein Schauspiel. Sonntag, Montag und Dienstag die letzten Vorstellungen.)

Liegnitz, den 28. Nov. 1827. Verw. Fallcr.

### Geld-Cours von Breslau.

vom 24. November 1827.		Pr. Courant.	
Stück		Briefe	Geld
dito	Holl. Rand-Ducaten . . . . .	—	98 $\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito . . . . .	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or . . . . .	14 $\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant . . . . .	—	1 $\frac{3}{4}$
dito	Banco-Obligations . . . . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine . . . . .	89 $\frac{3}{4}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations . . . . .	95 $\frac{1}{6}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine . . . . .	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl. . . . .	4 $\frac{5}{12}$	—
	dito v. 500 Rt. . . . .	4 $\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe . . . . .	98 $\frac{3}{4}$	—
	Disconto . . . . .	—	5